

15

Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.



Bei Ziel 15 geht es um den umfassenden Schutz der Ökosysteme am Land. Durch die Einhaltung bereits bestehender Abkommen und durch neue Maßnahmen sind Land- und Binnensüßwasser-Ökosysteme zu schützen beziehungsweise wiederherzustellen. Der Erhaltung und dem Schutz der Böden, Wiederaufforstungsprogrammen, der Bekämpfung der Wüstenbildung, der Bekämpfung des Verlustes der biologischen Vielfalt sowie Maßnahmen gegen Wilderei und Handel mit geschützten Pflanzen- und Tierarten kommt besonderes Augenmerk zu. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder ist mit finanziellen Mitteln, auch in weniger entwickelten Ländern, zu gewährleisten.

Welche Relevanz hat Ziel 15 für eine steirische Gemeinde?

Die Steiermark hat viele Grün- und Freiflächen. Der Schutz der Natur ist durch Raumordnung, Natur- und Artenschutzgesetze geregelt. Es gibt Naturparks, Naturschutzgebiete und Maßnahmen wie die Renaturierung von Flüssen und Bächen zum Erhalt der Artenvielfalt. Der achtsame und sachkundige Umgang mit Boden, der uns zur Nutzung zu Verfügung steht, beeinflusst die Entwicklung unserer Erde. Somit liegt die Verantwortung dafür nicht nur bei Großgrundbesitzern und Landwirten, sondern auch bei Besitzern von Gärten, Kleinstgärten bis hin zu Terrassen. Es gibt viele Möglichkeiten, positive Maßnahmen zu setzen. Böden sind der Lebensraum für Pflanzen und Lebewesen, der Verzicht auf Pestizide und Herbizide wie Glyphosat in Gärten und in der Landwirtschaft, das Pflanzen von Sträuchern und Obstbäumen trägt zum Erhalt von Flora und Fauna bei und wirkt sich positiv auf die Biodiversität aus. In einem Land, das so stark vom Obstbau geprägt ist wie die Steiermark, sind Maßnahmen zum Erhalt von Bienen und Insekten (z.B. Blühstreifen, Insektenhotels etc.) unverzichtbar.

Beispiele aus Gemeinden

Bodenbündnisgemeinde St. Radegund

Boden ist neben Luft und Wasser die wichtigste Lebensgrundlage und unersetzlich für unser Leben. Gesunde Böden speichern Kohlenstoff, beeinflussen das Mikroklima, reinigen Wasser, stellen Substrat für die Lebensmittel bereit und sind Lebensraum für Bodenlebewesen. Das Bodenbündnis ELSA (European Land and Soil Alliance) wurde von Klimabündnisgemeinden gegründet und hat sich die Förderung eines nachhaltigen Umgangs mit Böden zum Ziel gesetzt. In der Steiermark sind St. Radegund und das Vulkanland Mitglieder dieses Bündnisses. Über den BodenCheck kann man ermitteln, wie es um den Boden in der Gemeinde bestellt ist, es gibt einen Leitfaden zum Bodenschutz und die Ausstellung „Boden geht uns alle an“.

>> www.bodenbuendnis.or.at

Essbare Gemeinde Übelbach

In Übelbach wird seit langer Zeit erfolgreich und nach biologischen Gesichtspunkten gegartelt. Gemeinsam mit dem Verein PermaVitae und dem Obst- und Gartenbauverein wurden immer mehr öffentliche Flächen als essbare Plätze angelegt, bei denen man sich an Obst, Gemüse und Kräutern bedienen kann. Übelbach wurde als „1. Essbare Gemeinde Österreichs“ ausgezeichnet - Kriterien für diese Auszeichnung sind die biologische Bewirtschaftung, Artenvielfalt und der Verzicht auf Spritzmittel.

>> www.uebelbach.gv.at/1-Essbare-Gemeinde.4907.0.html



Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern ...

15

Fassadenbegrünung: Rathaus Weiz

Begrünte Hauswände haben viele Vorteile. Sie sind optisch ansprechend, ökologisch sinnvoll und tragen zur Lebensqualität bei, indem sie u.a. Staub binden und das Mikroklima positiv beeinflussen. Im Sommer vermindern sie die Kühllast, im Winter besitzen sie eine Isolationswirkung. In der Stadtgemeinde Weiz hat das Rathaus eine Fassadenbegrünung erhalten, es wurden über 3.000 Pflanzen eingesetzt.

>> www.weiz.at

Für jedes Kind ein Baum – eine Idee aus dem Kinderparlament

Jedes neugeborene Kind, das in Graz zur Welt kommt, erhält von der Stadt Graz ein Bäumchen geschenkt. Diese Idee wurde im KinderParlament Graz entwickelt und wird von der Stadt umgesetzt.

>> kinderbuero.at/neuigkeit/jedes-kind-ein-baum-idee-aus-dem-kinderparlament-wird-von-der-stadt-graz-umgesetzt

Hochbeete im öffentlichen Raum

Immer öfter werden öffentlich Hochbeete aufgestellt. Im Grazer Bezirk Gries wurde durch Hochbeetgärten in einem von Verkehr geprägten Bezirk eine durchgängige Grünzone geschaffen. Jedes Hochbeet hat ein bestimmtes Thema und enthält Gemüse, Kräuter oder Blühpflanzen. In Feldbach haben Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschule Feldbach 2018/19 an einem EU-geförderten Klima- und Energieprojekt teilgenommen. Sie produzierten die Hochbeete unter Anleitung und stellten sie vor dem Feldbacher Kloster auf. Je zwei Schüler betreuten mit einem Paten aus dem Betreuten Wohnen eines der 16 Hochbeete. Es werden Kräuter, Obst und Gemüse geerntet und es kommt zum intergenerationellen Austausch.

>> www.gries-gruent.at & www.meinbezirk.at/suedoststeiermark/c-lokales/neue-hochbeete-fuer-jung-und-alt-in-feldbach_a3006801

Kräuterdorf Söchau

Die Oststeirische Gemeinde Söchau ist bekannt für ihre Kräutergärten. Im Rahmen von Führungen werden die Kräuter-Schaugärten gezeigt und es wird die heilende Wirkungen der Pflanzen erläutert. Kräuterprodukte werden in den Gärten, in den Lokalen und bei Selbstvermarktern zum Kauf angeboten.

>> www.kraeuterdorf.net

Naturparkgemeinden

In der Steiermark gibt es sieben Naturparke, die ökologisch wertvolle Kulturlandschaften wie Weinberge, Almen, Teich- und Flussgebiete oder Streuobst-Hügellandschaften umfassen. Sie sind einem bewussten Miteinander von Mensch und Natur verpflichtet und wurden mit dem Prädikat Naturpark ausgezeichnet. Neben Naturpark-Spezialitäten gibt es zertifizierte Gastgeber, Themenwege und geführte Programme.

>> www.naturparke-steiermark.at

Ökoregion Kaindorf – Humusaufbau & Natur im Garten

In der Ökoregion Kaindorf wurde ein viel beachtetes Projekt zum Humusaufbau gestartet, dessen Bekanntheit weit über die Steiermark hinausreicht. Durch Humusaufbau werden Böden ertragreicher und resistenter, die Landwirtschaft wird ökologischer, die ökologische Vielfalt wird gefördert. Im Rahmen der Initiative „NATUR im GARTEN“ wird Konsumenten wertvolles Wissen über die ökologischen Zusammenhänge im Garten vermittelt. Es gibt Tipps über vitale Lebensmittel und Kräuter aus dem eigenen Garten, Gemeindeverantwortliche erhalten Know-how, wie sie öffentlichen Grünraum ohne Einsatz von Pestiziden, chemischen Düngemitteln und Torf pflegen können.

>> www.oekoregion-kaindorf.at/humusaufbau.95.html & www.oekoregion-kaindorf.at/index.php?id=589

Vorschläge zur Umsetzung in der Gemeinde

Was können die Bürgerinnen und Bürger tun?

- Regionales, biologisches Saatgut und Jungpflanzen tauschen
- Anlegen von Komposthaufen und Insektenhotels im Garten
- Erhalt von Bienen- und Schmetterlingswiesen
- Information über artgerechte Tierhaltung
- Verwendung heimischer Pflanzen (insbesondere Blühpflanzen) im Garten und auf der Terrasse
- Durchführen gemeinsamer Kochabende mit regional-saisonalen Produkten (Gemüse, Obst und Kräutern)
- Organisation von Vorträgen und Workshops mit (ortsansässigen) Garten-, Boden- und KräuterexpertInnen
- Vermeidung von Pestiziden im Garten
- Naturkompass bzw. Naturwegweiser mit lokalen Naturtipps erstellen

Was kann die Gemeinde tun?

- Kräuterwanderungen organisieren
- Eindämmen invasiver, nicht heimischer Pflanzen
- Verteilung von biologischem Saatgut für Bienen- und Schmetterlingswiesen an alle Haushalte
- Verzicht auf Rasenmärobotern auf gemeindeeigenen Flächen (z.B. auf Fußballplätzen)
- Erstellen eines Biodiversitätskatasters als Bestandsaufnahme und zur Verbesserung der biologischen Vielfalt
- Anlegen von Hochbeeten im Gemeindegebiet, Bereitstellen von Flächen für öffentliche Gärten („Urban Gardening“) und Nutzen von öffentlichen Flächen zur Steigerung der Biodiversität („Guerilla Gardening“)
- Erhalt und Neupflanzen von Blühsträuchern, Anlegen von Blumenwiesen
- Natur und Lebensräume für Pflanzen und Tiere auch in Siedlungsgebieten erhalten bzw. neu anlegen
- Förderung, Initiierung und Durchführung von Humusaufbauprojekten, um die Bodenqualität zu verbessern, CO₂ zu speichern und die Artenvielfalt zu erhöhen
- Förderung der privaten Kompostwirtschaft
- Flächenwidmungspläne und Bebauungspläne optimieren, Bodenversiegelung möglichst geringhalten
- Sparsamer Einsatz von Streusalz im Winterdienst, Umstieg auf ökologischere Alternativen
- Möglichst naturnahe Bepflanzung im Bebauungsplan regeln
- Anlegen von Biodiversitätsflächen und verstärkte Berücksichtigung von Biodiversität und Rückzugsflächen in der Raumplanung, Entsiegelung bzw. Rückbau von öffentlichen Flächen
- Bepflanzung gemeindeeigener Flächen mit heimischen, bienenfreundlichen Pflanzen und/oder Obstbäumen und Gemüse (z.B. auf Verkehrsinseln, am Straßenrand oder in Nebenstraßen)
- Beteiligung an der Aktion „Großer Steirischer Frühjahrsputz“ zur Reinigung örtlicher Freiflächen
- Keine weitere Genehmigung von Einkaufszentren an Ortsrändern
- Nutzung von Fassaden und Dachflächen als Grünflächen in Stadt- und Ortskernen
- Renaturierung von Gewässerläufen und Anlegen von Naturlehrpfaden
- Kampf gegen den Pestizideinsatz („Pestizid- bzw. glyphosatfreie Gemeinde“)
- Förderungen der biologischen Landwirtschaft sowie des Umstiegs auf biologische Landwirtschaft

Eigene Ideen

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-



Anlegen von öffentlichen Gärten

Am Grazer Griesplatz wurden Hochbeete aufgestellt, jedes Hochbeet hat ein eigenes Thema. Damit wird in einer verkehrsreichen Zone ein Grünraum geschaffen.

Tipp! Überprüfen Sie, wo es im Gemeindegebiet Flächen gibt, deren biologische Vielfalt durch das Anlegen von Blumenwiesen, das Pflanzen von Obstbäumen und Blühsträuchern verbessert werden kann.